

**Zeitschrift:** Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica  
**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft  
**Band:** 88 (2009)  
  
**Artikel:** Ein sizilischer Münzfund aus der Zeit des Agathokles  
**Autor:** Boehringer, Christof  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179771>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

CHRISTOF BOEHRINGER

EIN SIZILISCHER MÜNZFUND AUS DER ZEIT  
DES AGATHOKLES

TAFELN 4–5

So lange schon geforscht wird über die griechischen Münzen auf Sizilien – eines der am besten bekannten Gebiete der griechischen Numismatik überhaupt – so bleibt doch das 4. Jahrhundert v. Chr. nach wie vor oft unübersichtlich und voller Geheimnisse. Immer wieder zeigt es neue Aspekte, sei es, dass bislang unbekannte Emissionen auftauchen, übersehene Verknüpfungen erkannt, irrige Einordnungen korrigiert werden, oder dass Fundmünzen aus stratifizierten Zusammenhängen in systematischen Ausgrabungen und gelegentliche Hortfunde neue Mosaiksteinchen zu unserem alten Bild liefern.

Über solche, vor allem methodologische Probleme habe ich über viele Jahre immer wieder mit Silvia Hurter zu beiderseitigem Nutzen diskutiert. So ist es für mich zugleich eine persönliche Erinnerung, hier davon zu berichten. Sollte der Leser Fehler oder Lücken im Text finden, wäre deren Zahl gewiss vermindert, hätte Silvia ihn edieren können! Wie sehr wir alle sie vermissen, bezeugt dieser Band zu ihrem Andenken.

\* \* \*

Zu unbekanntem Datum wurde vor der Mitte der 1980er Jahre an unbekanntem Ort – zweifelsohne auf Sizilien – ein heute zerstreuter Hortfund von Silbermünzen gehoben. Aus diesem konnte ein Lot von 25 Tetradrachmen und einem Stater dokumentiert werden, das wir hier vorlegen.

A) Rhegion

Vs.: Kopf des jugendlichen Apollon mit lange herabhängendem Nackenhaar und Lorbeerkranz nach links, vor dem Kopf PHΓΙΝΟΣ, Perlkreis.

Rs.: Schräg von oben gesehener Löwenkopf, Perlkreis.

1\* 17.51g 3 Herzfelder<sup>1</sup> 115. HN<sup>3</sup> Italy 2501.

2\* 17.05g 9 " " " " "

3 – – ein weiteres Exemplar.

Löwenkopf auf dem Vorderseitenstempel, Apollonkopf auf der Rückseite, hinter dem Kopf Monogramm Ε.

4\* 16.80g 12 Herzfelder 117. HN<sup>3</sup> Italy 2502.

Vs.: Pegasos im Fluge linkshin, darunter Monogramm Η.

Rs.: Kopf der Athena mit Halskette linkshin, sie trägt einen korinthischen Helm mit langem Nackenschutz; hinter dem Kopf Beizeichen Kithara.

5 8.42g – HN<sup>3</sup> Italy 2507. Stempelfrisch.

<sup>1</sup> H. HERZFELDER, *Les monnaies d'argent de Rhegion* (Paris 1957), hier S. 57–59 und 126–128 (= RN 1955, S. 73–75, und 1956, S. 62–64).

## B) Syrakus, unter Agathokles

Vs.: Kopf der Arethusa nach links, inspiriert von den Dekadrachmen des Euainetos, bekränzt mit Getreideblättern; drei Delphine, unter Halsabschnitt Signatur NI, [Perlkreis].

Rs.: Quadriga im Galopp nach links, darüber im Uhrzeigersinn laufende Triskeles; im Abschnitt ΣΥΠΑΚΟΣΙΩΝ, darunter Monogramm **AI**, Perlkreis.

**6\*** 17.12g 2 Ierardi<sup>2</sup> 16 (V3/R8).

**7\*** 17.05g 4 " – (V6/R23).

Auf Vorderseite Signatur NK.

**8\*** 16.93g 12 Ierardi 41 (V8/R22).

Vs.: Kopf der Kore/Persephone mit Halskette und Tropfen-Ohrgehänge nach rechts, im jugendlich langlockigen Haar Ährenkranz; hinter ihrem Nacken Beischrift (von innen zu lesen) ΚΟΡΑΣ, Perlkreis.

Rs.: Nike errichtet ein Tropaion, in der Rechten Hammer, in der Linken Nagel; rechts gegen die Uhr laufende Triskeles, links wohl ΑΓΑΘΟΚΛΕΙΟΣ (Endung außerhalb Flan), Fadenkreis.

**9** – – Ierardi 88.

**10\*** 17.23g 12 " – (Serien B und C, V ähnlich 26/R – [Nike lehnt sich weit zurück]).

**11** – – " 122.

**12\*** 16.99g 9 " – (Serie C, V32/R ähnlich R85).

## C) Panormos

Vs.: Quadriga im Galopp über profilierter Bodenleiste, über den Pferdeköpfen Nike, die mit Kranz auf den Wagenlenker zufliegt; im Feld links oben achtstrahliger Stern, im Abschnitt Legende in punischer Schrift ΣΥΣ, Perlkreis.

Rs.: Von den Dekadrachmen des Euainetos inspirierter weiblicher Kopf mit Halskette und Ohrgehänge nach links, im Haar Ährenblätterkranz, 4 Delphine, unter dem Kinn Swastika, Linienkreis.

**13\*** 16.99g 7 Jenkins I<sup>3</sup> Nr. 70 var. (V19/R57', Umarbeitung gut sichtbar an den Haarspitzen über dem Scheitel).

**14\*** 16.92g 1 " Nr. 70 var. "

## D) Sikulopunier

Vs.: Von Euainetos inspirierter weiblicher Kopf mit Ährenblätterkranz nach links, keine Delphine, Linienkreis.

Rs.: Springendes Pferd rechtshin auf Bodenlinie vor Palmbaum mit 2 Fruchtbüscheln, keine Legende.

<sup>2</sup> M. IERARDI, The Tetradrachms of Agathocles of Syracuse: A Preliminary Study. AJN 7–8, 1995–1996, S. 1–73.

<sup>3</sup> G. K. JENKINS, Coins of Punic Sicily. Part I, SNR 50, 1971, S. 25–78 Taf. 1–24.



15\* 17.04g 6 Jenkins III<sup>4</sup> Serie 2d, 123.

Vs.: Von Euainetos inspirierter weiblicher Kopf nach links mit Halskette und dreigeteiltem Tropfenohrring, im Haar Ährenkranz, 4 Delphine, Perlkreis.

Rs.: Halsprotome eines Pferdes in Schrägansicht nach links, die Mähne kunstvoll geflochten; rechts Palme, unten Legende in punischer Schrift 'MMHNT, Linienkreis.

16	–	–	Jenkins III,	Serie 3a,	150.	
17*	17.08g	6	"	"	152.	
18*	16.87g	3	"	"	–	(O47/R–, vgl. R137).
19*	17.15g	5	"	"	153.	
20*	16.95g	3	"	"	158.	
21*	17.16g	7	"	"	161.	(unter Kinn Beizeichen Muschel).
22*	17.03g	12	"	"	161.	"
23	–	–	"	"	163.	"
24*	16.97g	1	"	"	168.	
25*	16.86g	5	"	Serie 3b,	–	(O63/R–).
26*	17.24g	12	"	"	225.	(nur 1 Delphin, vor Mund/Kinn Beizeichen Kerykeion, Legende in punischer Schrift MM).

\* \* \*

Das Münzlot stammt aus einem Münzfund, der aller Wahrscheinlichkeit nach nicht identisch ist mit jenem, welcher 1977 in der Nähe von Gela geborgen wurde und der – wie der unsere aus agathokleischer Zeit stammend – ebenfalls Tetradrachmen von Rhegion enthielt<sup>5</sup>.

#### *Das Datum des Münzlots*

Das Verbergungsdatum des Lots wird durch seine syrakusanischen und sikulopunischen Tetradrachmen bestimmt. Alle sind ausgesprochen gut erhalten, ihre letzten prägefrisch, nicht umgelaufen. Zusätzliche Informationen hätten «mehrere hundert» Statere von korinthischem Typus (Pegasoi) liefern können, welche der Münzfund ebenfalls enthielt, doch war über sie bedauerlicherweise nur wenig in Erfahrung zu bringen. Danach stammten sie sowohl aus unteritalischen wie aus mutterländisch griechischen Münzstätten: «viele Lokroi, einige Medma und Hipponion<sup>6</sup>, 2 Rhegion (siehe hier Nr. 5), einige Thyrrheion, viele Leukas, weniger Korinth selbst.» Mehr ist nicht bekannt, außer einer allerdings merkwürdigen Tatsache: der Fund enthielt keine syrakusanischen

<sup>4</sup> G. K. JENKINS, *Coins of Punic Sicily. Part III*, SNR 56, 1977, S. 5–65 Taf. 1–22.

<sup>5</sup> CH 5 (1980), Nr. 28.

<sup>6</sup> Lokroi, *HN<sup>3</sup> Italy* Nr. 2336–2342; Medma, *HN<sup>3</sup> Italy* Nr. 2424–2425; Hipponion, *HN<sup>3</sup> Italy* Nr. 2242; in die gleiche Zeit gehört auch der (für unseren Fund nicht bezeugte) Pegasos-Stater von Terina *HN<sup>3</sup> Italy* Nr. 2643.

vollgewichtigen Pegasoi mit Triskeles<sup>7</sup>, die nach der geltenden Ansicht parallel zu unseren Tetradrachmen Nr. 6–8 geprägt sein sollen<sup>8</sup>; wie eine Durchsicht zeigt, fehlen sie auch in anderen gesichert frühagathokleischen Horten<sup>9</sup>.

Betrachten wir zuerst die Tetradrachmen des Agathokles. Unsere Exemplare des Typus *Arethusakopf/Quadrigrä* Nr. 6–8 zeigen leichte Umlaufspuren, im Gegensatz zu Nr. 9–12, die praktisch stempelfrisch sind. Letztere tragen den «schönen» Korekopf, bei dem die Beischrift ΚΟΡΑΣ in kleinen Buchstaben steht, von innen im Uhrzeigersinn zu lesen. Da weitere Exemplare aus dem Fund alle derselben Serie angehörten, müssen wir uns fragen, ob nicht zwischen ihrer Prägung – Ierardis Serien A–C des Typs – und derjenigen seiner Serien E–H (mit der von außen zu lesenden Beischrift in viel größeren Lettern) eine gewisse zeitliche Unterbrechung gelegen hat, deren Dauer wir allerdings vorerst nicht abschätzen können. In dieses Intervall würde dann die Verbergung des Fundes fallen, in den Exemplare der Serien E–H zumindest nicht gelangt waren.

Die zweite Gruppe von Münzen, die für die Datierung unseres Lots von Bedeutung ist, bilden die sikulopunischen Tetradrachmen. Während die Nr. 15 mit dem springenden *Pferd vor Palme* (Jenkins Serie 2d) eindeutig umgelaufen ist, sind Nr. 16–26 aus den Serien 3a und 3b zunehmend frisch, wie sich vor allem an den Rückseiten zeigt.

Ebenfalls zu den spätesten Münzen des Lots gehören die beiden stempelgleichen Tetradrachmen von Panormos Nr. 13–14, doch hängt ihr genaues Datum von demjenigen der anderen genannten Serien ab: ihre Typen sind zweifelsohne von der syrakusanischen ersten Serie des Agathokles (unsere Nr. 6–8) kopiert, nicht umgekehrt. So können sie ihrerseits nur bedingt ein hilfreiches Argument zur Chronologie beitragen. Auch die Rheginer Tetradrachmen Nr. 1–2 sind nur ganz wenig umgelaufen, Nr. 4 und 5 stempelfrisch.

Wie sind nun die beiden hervorstechenden Münzgruppen, Syrakus-Agathokles und Sikulopunier, absolut zu datieren?

Im lange zurückliegenden Jahre 1874 hat B. V. Head in seiner bahnbrechenden, brillanten Gesamtübersicht der Münzgeschichte von Syrakus die verschiedenen Emissionen der Agathokles-Zeit in eine Reihenfolge gebracht und mit drei Phasen der Regierungszeit des Herrschers verbunden: a) Machtübernahme 317/316 bis zum Beginn des Afrika-Feldzuges 310 v. Chr.; b) 310 bis zur Annahme des Königstitels 305/304 v. Chr.; c) 304 bis zum Tod 289 v. Chr.<sup>10</sup>. Demnach gehörten unsere Nr. 6–8 in die erste Phase, Nr. 9–12 in die zweite.

Kenneth Jenkins verfeinerte Heads Chronologie im Zuge seiner Stempelstudien der syrakusanischen Elektronmünzen und der sikulopunischen Silber-

<sup>7</sup> Typus SNG ANS 5, 554–560.

<sup>8</sup> Lediglich R. CANTILENA, L'emissione dei «Pegasi» nelle zecche siciliane in: *La monetazione corinzia in Occidente*, Atti del IX Convegno del Centro Internazionale di Studi Numismatici, Napoli 27–28 ottobre 1986 (Rom 1993), S. 61–85, hier S. 77, hat die Hypothese gewagt, sie seien erst in der zweiten Periode Heads (s. unten) emittiert.

<sup>9</sup> Vgl. die Übersicht bei IERARDI (Anm. 2) S. 26–29, sowie unten S. 64.

<sup>10</sup> B. V. HEAD, *History of the Coinage of Syracuse. On the Chronological Sequence of the Coins of Syracuse* (London – Paris 1874), = NC 1874, S. 40–52; ebenso HN<sup>1</sup> (1887) S. 158–160 sowie HN<sup>2</sup> (1911) S. 180–182 (dort das zunächst von Diodor zuvor übernommene Datum für die Annahme des Königstitels durch Agathokles korrigiert in 304).



serien sowie seiner Untersuchungen der Münzfunde der Epoche<sup>11</sup>. Er sah unsere Nr. 9–12 in der dritten Phase der Regierung des Agathokles geprägt, die mit der Rückkehr aus Afrika 306/305 v. Chr. begonnen habe. Die syrakusanischen Elektronmünzen hatte Jenkins ab 310 v. Chr. datiert.

Mit ausgewogenen Überlegungen hat Michael Ierardi aufgezeigt<sup>12</sup>, dass bei der Chronologie von Jenkins ein gewisses Ungleichgewicht zwischen den vermuteten Prägedaten der Tetradrachmen und den vorauszusetzenden Kriegsausgaben während der afrikanischen Expedition des Agathokles besteht: Wir müssten wohl doch zu den Daten von Head zurückkehren, der unsere frühen Tetradrachmen des Typus *Korekopf/Nike errichtet Tropaion* (Nr. 9–12) als Prägungen für den Sold der Miettruppen vor Karthago (ab 310 v. Chr.) deutete. Den Beginn der Elektronmünzen will Ierardi etwas später als Jenkins ansetzen, nämlich im Jahre des Friedensschlusses mit Karthago 306/305 v. Chr.

Die Datierungen der sikulopunischen Serien der Zeit werden ihrerseits weitgehend von der Interpretation der Münzfunde bestimmt, deren Verbergungsdaten wiederum von den Daten der syrakusanischen Münzen abhängen. Die Gefahr eines Zirkelschlusses ist demnach ständig gegeben.

Unser Fundlot, das als repräsentativ für die Datierung der Tetradrachmen des Gesamtfundes gelten kann, spricht nun zugunsten der Chronologie von Ierardi. Der Fund legt nahe, dass die Prägung der Tetradrachmen vom Typus *Korekopf/Nike errichtet Tropaion* nicht erst parallel zu der sikulopunischen Serie 5 mit *Melqart-Herakleskopf/Pferdeprotome* eingesetzt hat, wie Jenkins meinte, sondern bereits früher. Wie wir sehen, ist in dem Fund die agathokleische Serie mit dem «schönen» Korekopf (Ierardi Vs.-Stempel 17–32, unsere Nr. 8–9) bereits an ihr Ende gelangt, ohne dass ein Exemplar der sikulopunischen Melqart-Serie in ihm enthalten gewesen wäre. Letztere muss nicht notwendigerweise bereits unmittelbar im Jahre 310 v. Chr. begonnen haben, als Agathokles vor den Toren der Stadt erschien, wie bisher angenommen, sie kann auch erst einige Zeit später eingesetzt haben. Umgekehrt wird man kaum vertreten wollen, dass die 'schöne' Koreserie erst ab 306/305 v. Chr. emittiert sein könne. Ihr Beginn mit dem Karthagerkrieg des Agathokles wird nahegelegt, und dieses Datum würde auch erklären, warum als Legende ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ und nicht ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ steht: Als Emittent der Serie fungiert Agathokles als Kriegsherr, der das Heer nach Afrika geführt und vor Ort de facto die Macht hat; seine Eigenschaft als «legitimer» Strategos autokrator der Polis Syrakus spielte hier eine untergeordnete Rolle<sup>13</sup>.

<sup>11</sup> G. K. JENKINS, *Electrum Coinage at Syracuse*, in: *Essays in Greek Coinage presented to Stanley Robinson* (C. M. KRAAY and G. K. JENKINS, Oxford 1968), S. 150ff. – Jenkins III (Anm. 4) S. 7 – Idem IV, SNR 57, 1978, S. 55f. und Index S. 67f.

<sup>12</sup> IERARDI (Anm. 2) S. 23–33.

<sup>13</sup> Dass Agathokles ungeachtet dessen den Feldzug auch im Namen der Syrakusaner führte, wird durch Bürgertruppen nahegelegt, die ihn (neben einer Mehrzahl an Söldnern) nach Afrika begleiteten. – Über den propagandistischen Charakter der Tropaion-Szene ist viel geschrieben worden, das Gleiche gilt für den Korekopf, vgl. B. B. FLORENZANO, *Political Propaganda in Agathocles's Coins*, in: *Actes du XI<sup>e</sup> Congrès International de Numismatique*, Brüssel 1991 (Louvain-La-Neuve 1993) S. 71–77. – Zur Triskeles vgl. jetzt den übergreifenden, reich dokumentierten Aufsatz von R. J. A. WILSON, *From Palma di Montechiaro to the Isle of Man: The Use of the Triskeles in Antiquity and after*, in: G. FIORENTINI – M. CALTABIANO – A. CALDERONE (Hrsg.), *Studi in onore di Ernesto de Miro* (Rom 2003) S. 721–747, hier S. 728.



*Zu den syrakusanischen Emissionen unter Agathokles*

Auch nach ca. 310 v. Chr. sind also Münzen der Polis und des Herrschers gleichzeitig – oder sagen wir besser: parallel zueinander – geprägt worden. Die Elektronmünzen mit dem langhaarigen Apollonkopf und der Legende ΣΥΠΑΚΟΣΙΩΝ<sup>14</sup> bilden hierfür das wichtigste Zeugnis, das von der Historikerkunft in seiner Bedeutung noch nicht richtig gewürdigt worden ist. Ebenso sind, wie Kenneth Jenkins feststellte, die kleinen (um 1.4g wiegenden) Goldmünzen des Typus *Korekopf/Stoßender Stier* mit Aufschrift ΣΥΠΑΚΟΣΙΩΝ aufgrund ihres reduzierten Standards in die Spätzeit des Agathokles zu setzen<sup>15</sup>.

An Silbermünzen gehören die seltenen Tetradrachmen des Typus *Kore/Nike errichtet Tropaion* mit der Vorderseitenlegende ΣΥΠΑΚΟΣΙΩΝ, Ierardi Serie D<sup>16</sup>, nicht an den Anfang der gesamten Reihe. Auf ihrer Rückseite steht ΑΓΑΘΟΚΛΕΙΟΣ, und diese adjektivische Form des Namens des Agathokles wird erst nach ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ (ohne Königstitel) eingeführt, dem Namen im Genitiv, nicht vorher, wie man lange Zeit vermutet hatte<sup>17</sup>. Damit wird eindeutig, dass die Tetradrachmen der Serie D später geprägt sein müssen als diejenigen der Serie A mit ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ. Sie stehen neben den folgenden Serien B und C, wenn auch vorerst offen bleiben muss, wo genau sie dort einzuordnen sind, solange keine Stempelkoppelung mit einer Rückseite aus B oder C auftaucht. Der Stil ihrer 'schönen' Koreköpfe findet die nächsten Parallelen nicht unter den ersten, sondern unter ein wenig späteren Agathokles-Stempeln. – Als zweites Silbernominal sind ferner, wie oben erschlossen, die vollgewichtigen Pegasoi mit ΣΥΠΑΚΟΣΙΩΝ und Triskeles erst nach 310 v. Chr. emittiert worden, nicht vor diesem Datum.

Diesen Silbermünzen schließt sich eine Anzahl der für den «Hausgebrauch» emittierten Bronzemünzen an: bei ihnen beweisen Überprägungen, dass zu Lebzeiten des Agathokles Serien mit ΣΥΠΑΚΟΣΙΩΝ auf solche mit ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ ΒΑΣΙΛΕΩΣ folgten<sup>18</sup>.

Während Heads Einteilung der Regierungszeit des Agathokles in drei Perioden bis heute Bestand hat<sup>19</sup>, sehen wir nach den dargelegten Fakten die

<sup>14</sup> Vgl. Anm. 10.

<sup>15</sup> SNG ANS 5, 707. JENKINS (Anm. 11) S. 152 Anm. 1.

<sup>16</sup> IERARDI (Anm. 2) S. 57f. Nr. 135–136, Vorderseiten 33–34.

<sup>17</sup> Wie zweifelsfrei aus dem nachträglichen Zusatz des Iota im Stempel des Staters mit Rückseite *Athena Promachos/Alkidemos* hervorgeht, vgl. Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig. Münzen, Ausstellungskatalog 1988, Nr. 511 (H. A. CAHN); IERARDI (Anm. 2) S. 16–19. Die Bedeutung dieser Stempelveränderung wird manchenorts noch immer nicht verstanden.

<sup>18</sup> R. R. HOLLOWAY, The Bronze Coinage of Agathocles, in: O. MØRKHOLM and N. M. WAGGONER (Hrsg.), Greek Numismatics and Archaeology. Essays in Honor of Margaret Thompson (Wetteren 1979) S. 87–95 Taf. 7; zu den Überprägungen S. 91f.

<sup>19</sup> Zu nennen wären etwa G. F. HILL, Coins of Ancient Sicily (London 1903) S. 152–159. – Ders., Historical Greek Coins (London 1906) S. 110–115. – V. BUDA, Le emissioni siracusane degli ultimi due decenni del sec. IV a. C. ed il significato della riforma monetaria di Agatocle, Helikon IX–X, 1969–1970, S. 193–231. – Noch immer gerne zitiert wird W. GIESECKE, Sicilia numismatica (Leipzig 1923) S. 89–95 Taf. 21, mit gutem Tafeldruck, aber manchmal verwirrendem Text. – Eine tabellarische Datenübersicht, wie die Münzen der agathokleischen Zeit von verschiedenen Autoren angesetzt wurden, bietet B. CARROCCIO,

aus den Münzen ablesbare Geschichte seiner Herrschaft in etwas anderem Licht. Die Münzen spiegeln nicht eine eindeutige Entwicklung zu immer absoluterer Macht des Agathokles, nach den Worten von Arthur Evans einen «despot's progress»<sup>20</sup>. Sie zeigen uns ein komplizierteres Bild.

Gewiss war dem Herrscher im Laufe der Jahre immer größere reale Macht zugewachsen, während diejenige der Polis stagnierte. Nichts spricht indes dafür, Agathokles habe seine ihm übertragenen Ämter eines στρατηγὸς αὐτοκράτωρ und eines ἐπιμελητῆς τῆς πόλεως nicht weiterbestehen lassen und die Macht über die Stadt auch formal an sich gerissen. Wie Helmut Berve erschlossen hat<sup>21</sup>, standen rein rechtlich nach 304 die Polis Syrakus, deren oberster Amtsträger Agathokles war, und der Basileus, dessen Herrschaft auf seiner militärischen Macht beruhte, nebeneinander – wenn dieser auch in der Stadt Syrakus residierte.

Genau die dargelegte formale Seite bezeugen die Münzen<sup>22</sup>. Lange Zeit blieb dies verborgen, weil nicht genügend Hortfunde bekannt waren, die es unübersehbar gemacht hätten. Auch heute kennen wir ja nicht das exakte Enddatum der syrakusanischen Elektronprägung<sup>23</sup> und es steht dahin, ob die aufschriftlosen Pegasoi reduzierten Gewichtes<sup>24</sup> Emissionen des Basileus oder der Polis Syrakus sind. Überdies hatte das weitgehend von Timaios gezeichnete, durch Diodor überlieferte negative Charakterbild des Agathokles uns den Blick für eine korrekte Interpretation der Münzen verstellt.

### *Rhegion*

Interessant ist in dem Fundlot auch das Vorkommen der späten Tetradrachmen von Rhegion, unsere Nr. 1–4. Mit diesen Varianten endet die ökonomisch nicht allzu wichtige, dafür künstlerisch umso bedeutendere Prägung von silbernen Großnominalen der Stadt. Die kleine Serie besteht aus insgesamt 2 Vorderseiten- und 3 Rückseitenstempeln, wobei je ein Stempel einmal nachgeschnitten wurde, mit 5 Stempelkoppelungen<sup>25</sup>. Alle zeigen den Apollonkopf nach links gewendet,

Dal Basileus Agatocle a Roma. Le monetazioni siciliane d'età ellenistica (Messina 2004), S. 78–82 (dort S. 303–323 auch eine nützliche Zusammenstellung von Literatur).

<sup>20</sup> A. J. EVANS, The «Despot's Progress» on the Coinage of Agathoklēs, als Supplement 5 in: A. E. FREEMAN, The History of Sicily Band IV (Oxford 1894), S. 487–491.

<sup>21</sup> H. BERVE, Die Herrschaft des Agathokles (SB der Bayer. Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 1952 Heft 5 [1953], hier bes. S. 68–70; wiederaufgenommen in: Die Tyrannis bei den Griechen (München 1967) S. 441–457 und 728–731 (Quellen und Literatur). – Vgl. hierzu S. CONSOLO LANGHER, in: E. GABBA – G. VALLET (Hrsg.), Sicilia antica II (Palermo 1980), S. 339f. Anm. 131 (nicht zugänglich war mir von derselben Autorin: Agatocle. Da capoparte a monarca, Pelorias 6 (Messina 2000)). – Die Polemik in CAH<sup>2</sup> VII-1 (1984) S. 410f. (K. MEISTER) negiert die formale Seite des Problems; die Anm. 35 beruht auf veraltetem Stand der Münzforschung und rezipiert nicht die Folgerungen, die sich aus Jenkins' Artikel von 1968 (Anm. 11) ergeben mussten.

<sup>22</sup> Hier ist zu erwähnen, dass Diodor (XIX 9, 7) in einer auffallend neutralen Passage die Epimeleia des Agathokles für die (regulären) Staatseinkünfte würdigt.

<sup>23</sup> Hierzu das wohlabgewogene Urteil von D. BÉREND, De l'or d'Agathocle, in: R. ASHTON – S. HURTER (Hrsg.), Studies in Greek Numismatics in memory of Martin Jessop Price (London 1998), S. 37–41, speziell S. 39f.

<sup>24</sup> SNG ANS 5, 682–693.

<sup>25</sup> HERZFELDER (Anm. 1) S. 126–128, Serie 3, Gruppe 6, Nr. 115. 115<sup>bis</sup>. 116. 117, dazu als «115<sup>ter</sup>» die Kombination D71/R98 (Leu 48 [1989] 32).



was zuvor in Rhegion nur ein einziges Mal vorgekommen war. Der Kopftypus setzt sich von allen älteren Darstellungen auf den Münzen der Stadt dadurch ab, dass die lockigen Haare im Nacken weit herabfallen und nicht hochgeschlungen sind. Ferner steht auf den ersten vier Koppelungen der Apollonkopf auf der Vorderseite der Münzen, ist also mit dem Amboss-Stempel geprägt, nur auf der letzten Variante (Herzfelder 117) besetzt er wieder die Rückseite wie bei sämtlichen älteren Tetradrachmen. Schließlich findet sich bei dieser zuletzt genannten Koppelung hinter dem Nacken des Gottes im Feld das Monogramm Ε.

Seit dem 19. Jahrhundert war erkannt, dass unsere Münzen 1–4 an das Ende der gesamten Rheginer Tetradrachmenprägung gehören<sup>26</sup>. Man glaubte sie kurz vor 387 v. Chr. emittiert, dem Jahre, in dem die Stadt von Dionysios I. erobert und zerstört worden war<sup>27</sup>, und dies war der Grund, warum man die syrakusanischen Elektronmünzen, deren Apollonköpfe stilistisch verwandt sind, unter diesem Herrscher geprägt glaubte.

Solcher Ansatz war allerdings nicht allgemein akzeptiert. Head hatte bereits 1874 das Elektron an Timoleon, kurz nach 344 v. Chr. gewiesen, andere bevorzugten Dion oder Dionysios II. Hubert Herzfelder zog hieraus die Konsequenzen und brachte unsere Rheginer Tetradrachmen mit der Neugründung der Stadt in Verbindung, die laut Strabon durch letzteren (möglicherweise bald nach 357 v. Chr.) unter dem Namen Phoibia erfolgte<sup>28</sup>. Damit war die Argumentation umgedreht.

Nachdem Jenkins aufgrund von Hortfund-Analysen für die Elektronmünzen die agathokleische Zeit gesichert hatte, dauerte es noch geraume Weile, bis realisiert wurde, dass dann logischerweise auch unsere Rheginer Tetradrachmen ans Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. gehören müssten. Diese Datierung wurde, soviel ich sehe, zum ersten Mal 1988 in dem Basler Katalog «Münzen» vorgebracht<sup>29</sup>.

Dass sie richtig ist, wird nunmehr durch unseren Münzfund bestätigt. Nr. 1–2 zeigen eine ganz geringe Umlaufabnutzung, ähnlich derjenigen von Nr. 6–8, man möchte Nr. 1–2 daher kaum vor 320 v. Chr. ansetzen; Nr. 4 ist ganz stempelfrisch. Vielleicht kann der Beginn der Serie mit einer von Diodor (XIX 4, 2) berichteten Episode verbunden werden, der zufolge Agathokles (gegen 320 v. Chr.) mit einer Streitmacht diverser Exilanten dem Demos von Rhegion – der Stadt, aus der sein Vater Kerkinos stammte – zu Hilfe kam, als die Stadt von den in Syrakus herrschenden Oligarchen angegriffen wurde. Wenn diese Annahme richtig ist, ist der Kopftypus des Apollon in Syrakus von Rhegion übernommen, nicht umgekehrt – er stand allerdings in Unteritalien nicht isoliert<sup>30</sup>. Künftige Münzhorte mögen dies bestätigen oder widerlegen.

<sup>26</sup> *BMC Italy* (London 1873) S. 376, 36–37. – Fr. IMHOOF-BLUMER, *Monnaies Grecques* (Paris-Leipzig 1883) S. 9, 37 Taf. A, 9.

<sup>27</sup> Diod. XIV 108; 111.

<sup>28</sup> Strabon 6, 1, 6 / 258. – HERZFELDER (Anm. 1) S. 57–59. – Siehe auch C. M. KRAAY, *Archaic and Classical Greek Coins* (1976), S. 226 Anm. 1 und Abb. 784.

<sup>29</sup> Antikenmuseum Basel (Anm. 17) Nr. 229–230.

<sup>30</sup> So sind Gold-Diobole von Tarent (*HN<sup>5</sup> Italy* Nr. 951 Taf. 19; W. FISCHER-BOSSERT, *Chronologie der Didrachmenprägung von Tarent* [Berlin – New York 1999], S. 355f., G 14 Taf. 65; zum Datum S. 377ff.) im vorletzten Jahrzehnt des 4. Jahrhunderts v. Chr. anzusetzen. – Auch Silberstatere von Kroton (*HN<sup>5</sup> Italy* Nr. 2157 Taf. 36) dürften hierher gehören, oder Bronzemünzen wie *HN<sup>5</sup> Italy* Nr. 698 (Teate) oder 2426 (Medma). Sie werden bislang oft wesentlich früher datiert.

Unerwartet war in derart spätem Hortfund der rheginische Pegasos-Stater Nr. 5. Er ist stempelfrisch, und diese Tatsache liefert einen nicht zu negierenden Hinweis darauf, dass diese Statere entgegen der traditionellen Ansicht erst in agathokleischer Zeit geprägt wurden, nicht aber früher.<sup>31</sup> Sie ordnen sich ein in die oben Anm. 6 genannten Serien unteritalischer Staterprägungen.

### *Schlussbetrachtung*

Der Hort, zu dem unser Fundlot gehört, enthielt ausschließlich Silbermünzen, doch muss offen bleiben, ob Elektron deswegen fehlt, weil sein Besitzer es absichtlich ausschloss, oder deswegen, weil es zum Zeitpunkt der Verbergung noch gar nicht im Umlauf war. Die Tatsache, dass der Hort auch keine jener syrakusanischen Goldmünzen enthielt, die mit Sicherheit unter Agathokles vor 310 v. Chr. emittiert wurden, spricht für die erstgenannte Annahme.

Wie von uns vermutet, ist der Fund vor 305 v. Chr., vor dem Friedensschluss mit den Karthagern verborgen worden. Doch unabhängig von der Datumsfrage – eher 310 oder eher gegen 305 v. Chr. – liefert er eine wichtige Grundlage zu einem fundierteren Urteil über die Münzprägung von Syrakus unter Agathokles und über den historischen Prozess, den sie spiegelt.<sup>32</sup>

### *Summary*

The article publishes a lot of 26 coins from a hoard found on Sicily before the mid 1980s. Its content suggests some different datings and interpretations of the mint output of Syracuse around 300 BC. Since minting in the name of the Syracusans did not stop even during the later years of Agathocles' reign (317–289 BC) we must conclude that he respected all the time at least formally his oath towards the constitution of the *polis*. Some minor changes in dating Syracusan (full-weight *pegasi* with triskeles symbol) and Siculo-Punic coin series allow us to draw a rather more precise picture of the historical background and the conditions of their production. The lot also confirms that the latest tetradrachms of Rhegion were issued at the end of the fourth century BC, not around the middle of that century.

Christof Boehringer  
Höltysstrasse 4  
DE-37085 Göttingen  
Deutschland

<sup>31</sup> In diese spätere Zeit vermutungsweise bereits gesetzt durch D. CASTRIZIO, La destinazione dei pegasi agatoclei, in: M. CACCAMO CALTABIANO (Hrsg.), La Sicilia tra l'Egitto e Roma. La monetazione siracusana dell'età di Ierone II (Messina 1995) S. 295–302, speziell S. 298.

<sup>32</sup> Für die schöne Tafelzusammenstellung gilt mein Dank Stephan Eckardt, Göttingen.







Christof Boehringer  
Ein sizilischer Münzfund aus der Zeit des Agathokles







Christof Boehringer  
Ein sizilischer Münzfund aus der Zeit des Agathokles



